



Die Vergangenheit

Erste Spuren:

Die ersten Spuren des Ortes reichen bis ins erste Jahrhundert n. Chr. Die Bedeutung des Ortes entstand, weil hier wichtige Straßen wie die "Eger-Straße" von Bamberg nach Eger, die "Hezilo-Straße" von Bayreuth über Kulmbach nach Kronach und "Die Große Heerstraße" kreuzten. Erstmals 1285 werden die beiden Orte als Drossenfeld urkundlich erwähnt, die einem Droso oder Droz als Erstbesitzer gehörten. 1985 war dies Anlass für die 700-Jahr-Feier. Bereits zu dieser Zeit standen hier ein Schloss, eine Kirche, fünf Höfe, zwei Mühlen und einige Häuser in der Ledergasse. Erst 1428 wird die Bezeichnung "Newn-Drossenfelt" eingeführt. Minori-Drossenfeld (Klein-Drossenfeld, 1296 erstmals erwähnt) bekam den Namen "Alten-Drossenfelt".



Das Ellrodtwappen in der Kirche.

Der Barock, das Rokoko und die Ellrodt:

1755 kommt es zur grundlegenden Neuerung im Dorf. Reichsgraf Philipp von Ellrodt erhält das Schloss und Dorf, die dem Verfall nahe waren, zum Geschenk. Was jetzt geschah, klingt fast wie ein Märchen, jedoch ohne "Happy End":

Nachdem die Vermählung des Sohnes Friedrich Reichsgraf von Ellrodt mit der Gräfin Christine Wilhelmine Luise von



Die älteste Karte von Neudrossenfeld aus dem Jahr 1762.
Quelle: Staatsarchiv Bamberg



Ausschnitt aus der Urkatasteraufnahme von 1850.

Löwenhaupt aus schwedischem Adel bevorstand, sollte das Schloss Drossenfeld zum Wohnsitz des jungen Paares und Neudrossenfeld zu deren Herrschaftssitz ausgebaut werden. Der Bayreuther Markgrafenarchitekt Carl von Gontard übernahm die Planung und Ausführung. Wo heute das Wohngebiet "Sommerleite" liegt, wurde 1763 ein "Englischer Garten" mit Alleen, Obstbäumen, Springbrunnen und Spazierwegen angelegt. In dieser Zeit wurden von Gontard auch die Hängenden Gärten im Süden des Schlosses angelegt. Die Dreifaltigkeitskirche wird gebaut und der Grundstein für das Pfarrhaus gelegt. Das Glück des jungen Paares währte aber nicht lange, Friedrich von Ellrodt starb im Alter von 28 Jahren an einer Brustkrankheit. Danach ging das Schloss in bürgerliche Hände, unter anderem gehörte es im 19. Jahrhundert sowohl zur Gastwirtschaft Hölzel, als auch der Familie des Brauereibesitzers Schnupp.

Die Neuzeit:

1864 wird in Altdrossenfeld die erste Postexpedition mit einer Postkutsche nach Bayreuth eröffnet. 1885 baute die Gemeinde ihre zweite Schule mit 3 Schulsälen und einer Lehrerwohnung. 1909 wird die Bahnlinie nach Bayreuth eröffnet, Nach dem Zweiten Weltkrieg öffneten wieder zahlreiche Geschäfte. Selbst ein Herrenmaßgeschäft, ein Lichtspieltheater und Kolonialwarenladen waren dabei.

Die Entwicklung von Neudrossenfeld

Die Gemeinde Neudrossenfeld zeichnet seit annähernd 25 Jahren ein kontinuierliches **Wachstum an Einwohnern** aus. So zählte die Ortschaft Neudrossenfeld am 31.12.1984 851 Einwohner, 1994 1218 Einwohner, 31.12.2004 1419 Einwohner und am 30.06.2006 1433.



Ansicht Neudrossenfeld mit Kirche und Schloss.

In dieser Zeit wurden 5 neue Betriebe mit insgesamt ca. 150 Mitarbeitern angesiedelt und insgesamt 5 Neubaugebiete entwickelt, gleichzeitig wurden durch erhebliche Aufwendungen die Abwasserbeseitigung auf den neuesten technischen Stand gebracht, die Wasserversorgung gesichert, Sport- und Freizeitanlagen errichtet, eine Ausstellungshalle gebaut, Kindergärten gebaut, der Ortskern saniert, ein **Dienstleistungszentrum mit Verbrauchermarkt** im Ortszentrum errichtet und mehrere historische Gebäude grundlegend erneuert. Durch die **Städtebauförderung** wurde das heutige Ortsbild von Neudrossenfeld wesentlich geprägt.

Auch die am Ort ansässige, vollausgebaute **Grund- und Hauptschule** wurde mit großem Aufwand saniert und zusätzlich eine moderne **Dreifachturnhalle** errichtet, die



Das neue Rathaus der Gemeinde Neudrossenfeld.

tagtäglich voll belegt ist und nahezu kostendeckend betrieben wird.

Die Gemeindevertreter und die Bürger waren meist einer Meinung und zogen an einem Strang, als es darum ging, den ehemals als "graue Maus" bezeichneten Ort in ländlicher Umgebung zu einem attraktiven Wohnstandort zwischen Bayreuth und Kulmbach weiterzuentwickeln.

Einmal tobte jedoch ein erbitterter Kampf im Gemeinderat und in der Bürgerschaft, als es 1988 darum ging, zu entscheiden, ob das **Schloss Neudrossenfeld** durch die Gemeinde übernommen und als Rathaus umfunktioniert oder ein zeitgemäßes funktionelles Rathaus mit vor allem abschätzbaren Kosten errichtet werden sollte.

Wie so oft im Leben hatte die mehrheitliche Entscheidung, die sich am Machbaren und Finanzierbaren orientierte und zugunsten eines modernen Rathausneubaus ausging, auch ihre guten Seiten:

Durch die Medienberichterstattung in Presse, Rundfunk und Fernsehen fand sich ein Investor für das marode Schloss, sanierte es mit Hilfe von Staat und Gemeinde, und alle waren sie zufrieden. Die Nutzung des Schlosses Neudrossenfeld ist klar getrennt: Die eine Hälfte ist privat und wurde zu Wohnräumen des Investors und Schlossherren umgenutzt, die andere Hälfte beherbergt einen Gastronomiebetrieb mit zwei größeren Veranstaltungsräumen und gilt als **kulturelles Zentrum** in Neudrossenfeld, in dem auch kulturelle Veranstaltungen, wie Konzerte und Theateraufführungen, stattfinden.



Ansicht vom Privatbereich des Schlosses Neudrossenfeld.

Neudrossenfeld besitzt einen **digitalen Landschaftsplan**, der von einer bei der Gemeinde Neudrossenfeld beschäftigten Landschaftsarchitektin fortgeführt und schrittweise umgesetzt wird. Der Landschaftsplan wurde in elektronischer Form erarbeitet, mit der Möglichkeit, die hinterlegten Datenbanken ständig fortzuschreiben und vielfältige Ziele, wie z.B. Hochwasserrückhaltung in der Fläche, neue Wege für die Landwirtschaft, Umnutzung von leerstehenden Gebäuden usw., zu ergänzen und zu vertiefen. Er wird gleichzeitig als Entwicklungskonzept betrachtet und ständig fortgeschrieben.

Der Landschaftsplan wird bei uns als hervorragendes Instrument zum Erkennen von Stärken und Schwächen eingesetzt. Er wird nicht allein als darstellender Plan verstanden, sondern als lebendiges Programm zur Steuerung und Weiterentwicklung der Gemeinde in allen Bereichen. Diese Vorgehensweise hat den Vorteil, dass Entwicklungen in der Gemeinde quasi online im Einklang mit Natur und Landschaft geschehen.



Erster Bürgermeister Dieter Schaar ist begeistert von der einfachen Handhabung und den vielfältigen Möglichkeiten, die der digitale Landschaftsplan bietet.

Bei Bauvorhaben und werden die Auswirkungen auf die Landschaft im Rahmen des Machbaren berücksichtigt. Beispiele sind die Umsiedlung der Baufirma Bär vom naturnah geprägten Rotmaintal in das Gewerbegebiet Neudrossenfeld, die Verlegung und Renaturierung des Weiherbachs in Neudrossenfeld, der Straßenausbau des Brumberges in Neudrossenfeld. Für die besonderen Leistungen und Aktivitäten auf dem Gebiet Umwelt- und Landschaftschutz wurde die Gemeinde im Jahr 1996 mit den Umweltpreis ausgezeichnet

Wirtschaftliches Wachstum:

Gleichzeitig setzt Neudrossenfeld auf kontrolliertes Wachstum sowohl im gewerblichen Bereich als auch im Bereich von Baulandausweisung. Dabei ist es gelungen, aus der einstigen Monostrukturierung im **Gewerbe**, die im wesentlichen aus Bauunternehmen bestand, einige leistungsfähige Betriebe zu gewinnen. Gemeint sind hier im speziellen das **Druckzentrum Holz**, die Werbeagentur Riegg, die Fa. Procos (Prozessleitsysteme), eine Fensterbaufirma, eine Möbelschreinerei, ein Unternehmen im medizintechnischen



Junge, moderne und leistungsfähige Unternehmen, wie z.B. die Werbeagentur Riegg und das Druckzentrum Holz, haben sich im Gewerbegebiet Neudrossenfeld angesiedelt.

Bereich.

Auch ist es gelungen, die **medizinische Versorgung** mit zwei Allgemeinärzten, einer Zahnarztpraxis mit über 20 Beschäftigten, einem Kinderarzt mit Schwerpunkt Kinderkardiologie, Ergotherapie und Massage zu verbessern.

Mit herzeigenswerten Beispielen im verdichteten sozialen Wohnungsbau und Eigentumswohnungsbau ist es auch im ländlichen Raum gelungen, den Flächenverbrauch zu minimieren. Die Umnutzung ehemaliger gewerblicher oder landwirtschaftlicher Gebäude in Wohnraum wird bei der gemeindlichen Bauberatung favorisiert und hat schon den einen oder anderen von einem Neubau abgebracht.



Alte Scheune in Altdrossenfeld, die in ein modernes Wohngebäude umgenutzt wurde.

Dass Wachstum nicht immer mit negativen Entwicklungen verbunden sein muss, sondern sich durchaus auch mit der Natur, Landschaft und gestalterischen Werten verbinden lässt, kann in Neu- und Altdrossenfeld abgelesen werden. Hier bildet der Rote Main die natürliche Grenze. Mit seinen ausgeprägten Ufersäumen und Feuchtfächen ist er wichtiger Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. **Mensch, Natur und Landschaft** vereinen sich hier auf vielfältige Weise.



Die historische Mainbrücke verbindet Alt- und Neudrossenfeld.

Die sozialen und kulturellen Aktivitäten

Machen, was machbar ist, aber nicht um jeden Preis!

So könnte man das Entwicklungskonzept der Neudrossenfelder beschreiben. Ausgestattet mit viel zu knappen finanziellen Ressourcen, wurde hier nie gejamert und wird es auch heute nicht. Wir setzen auf alternative Wege, Bürgereinsatz und Zusammenarbeit mit Vereinen, kurzum, wir versuchen, die Bürger einzubinden, sie aus dem Wohnzimmer zu holen und zu bitten, tatkräftig mitzuhelfen:

Beispiel 1: Die Ausstellungshalle des Geflügel- und Kaninchenzuchtvereins Neudrossenfeld und Umgebung

Ca. 1500 m² Fläche, neben Ausstellungen, in denen sich der Verein bundes- und europaweit einen Namen gemacht hat, waren hier in bescheidener Umgebung auch kulturelle Veranstaltungen. Namen wie Truck Stop, Pur, Kastelruther Spatzen, Paldauer, Klostertaler, Tom Astor waren zugegen. Wie haben wir es gemacht? Wackere Leute aus dem Verein hatten die Idee, machten in unendlichen Stunden Freizeit die Arbeit, die Gemeinde und der Staat beteiligten sich in bescheidenem Maße an den Materialkosten und den Kosten, die für eine multifunktionale Nutzung notwendig sind. Arbeit war damals schon teuer in Deutschland. Es konnte Breitensport getrieben, Unterhaltung geboten und dem Verein eine Umgebung geschaffen werden, die heute noch beispielhaft ist.

Beispiel 2: Sportanlagen des TSV



Ein Fußballverein, genannt TSV Neudrossenfeld e.V., hat unter unendlichen Mühen sein Domizil gegründet, er verfügte über einen Fußballplatz nicht DIN-gerecht. Der Wunsch nach einem immer bespielbaren Rasenspielfeld wird durch einen rührigen Vorsitzenden stetig vorgetragen. Die Gemeinde entschließt sich, angesichts der Mitgliederzahl von über 600 Bürgern zu handeln. Es wird eine Freizeitanlage errichtet, bestehend aus einem Rasenspielfeld DIN-gerecht, einem Grillplatz, einem Allwetterplatz, der auch für den Breitensport und den Schulsport genutzt wird, einer Beachvolleyballanlage, einer 100-m-Laufbahn und einem öffentlichen Grillplatz. Der Verein dankt es uns, indem er selbst investiert und sein Sportheim erneuert, ein Rasentrainingsfeld baut, demnächst sein Hauptspielfeld saniert und vor allem die Pflege aller Anlagen übernimmt. Das Resultat: 3 aktive Mannschaften, eine Seniorenmannschaft, 9(!) Jugend- und

Schülermannschaften, über 700 Mitglieder, davon mehr als 250 Jugendliche. Alles ohne Spielgemeinschaften, in einer Gemeinde mit 3.900 Einwohnern. Aktive Gesundheitsvorsorge und Jugendbetreuung.

Beachtliche Erfolge gab es im Damen- und Mädchenvolleyball. 1. Damengruppe spielt in Landesliga, mehrere Nachwuchsteams sind Oberfränkische Meister.

Beispiel 3: Jugendraum

Die „alte Baracke“, das „Ur-Sportheim“, wird unter Mithilfe der Gemeinde mit bescheidenen Mitteln unter Einsatz von Jugendlichen hergerichtet. Seitdem ein funktionierendes Jugendheim, mit Rauchverbot, unter Eigenregie von Jugendlichen, ohne öffentliche Zuschüsse. Funktioniert, ohne Randalen, geräuschlos.

Beispiel 4: Das Schützenhaus der „Alten Treuen Neudrossenfeld“



Vormals Raiffeisenkohlenlager, zwischendurch Baubetriebshof der Gemeinde Neudrossenfeld, dann zu klein und beengt. Erbpacht an Verein, gelungene Renovierung und Umbau durch Verein. Inzwischen eine Institution in Neudrossenfeld. Aktive Jugenarbeit in Neudrossenfeld. In TVO zu sehen. Die Erfolge: Ein Deutscher Meister, mehrere Bayerische Titel im Schülerbereich,

Beispiel 5: Die Jugendgruppe der evangelischen Kirchengemeinde

Versehen mit einer hauptamtlichen Betreuung, erledigt sie beispielhaft professionelle Jugendarbeit anstelle der Gemeinde.

Beispiel 6: Der Freundeskreis Sopron

Ursprünglich im Rahmen einer Städtefreundschaft über private Verbindungen entstanden, durch die Gemeinde gefördert, hat sich der Freundeskreis Sopron gegründet. In unzähligen Aktionen wurde der ungarischen Stadt durch Sachspenden in allen Bereichen vom Medikament bis zum Computer geholfen. Daraus hat sich eine beständige Beziehung entwickelt, die auch auf administrativer Ebene gepflegt wird. Es findet ein reger Kulturaustausch vor allem mit Musikgruppen statt. Dabei sind zahllose Freundschaften zwischen Ungarn und Neudrossenfeld entstanden.



Tanzgruppe Freundeskreis Sopron zum Europafest 2003 in Ndf.

Beispiel 7: Das Partnerschaftskomitee Marchington

Vor 25 Jahren aus einer offiziellen Städtepartnerschaft zwischen der Gemeinde Neudrossenfeld und der englischen Ortschaft Marchington (bei Birmingham) entstanden, kümmert sich das Partnerschaftskomitee erfolgreich um die Fortsetzung der Freundschaft zwischen den beiden Ortschaften. Zahllose gegenseitige Besuche offizieller Delegationen, aber noch mehr private Verbindungen werden seit dieser Zeit ausgeführt. Gelebte europäische Freundschaft.

Beispiel 8: Das Neudrossenfelder Straßenfest



Seit 1985 lockt das Neudrossenfelder Straßenfest im Juli Tausende von Besuchern in das Rotmaintal. Ausgerichtet durch die Gemeinde Neudrossenfeld und unterstützt von zahlreichen Vereinen, ist es zur Institution geworden.

Beispiel 9: Die Neudrossenfelder Europatage

Erstmals im Jahre 2003 mit der Ehrung von Jacques Santer, des ehemaligen Vorsitzenden der europäischen Kommission, ausgerichtet. 2005 wurden die Herren Gyula Horn, Ungarn, Otto von Habsburg und Hans-Dietrich Genscher geehrt. Die Veranstaltung hat das kleine Dorf europaweit bekannt gemacht. Im Rahmen der Feierlichkeiten wird auch die Bevölkerung mit einbezogen, die es tatkräftig unterstützt. Im Jahr 2005 war Schwerpunktland Ungarn. Dabei waren 40 Aussteller aus Ungarn zugegen, die im Rahmen eines internationalen Kulturprogramms Neudrossenfeld kennenlernten. Die Veranstaltung soll zur dauernden Einrichtung werden und Neudrossenfeld europäisch repräsentieren.



Zum Europafest wird im Neudrossenfelder Schloss die Europamedaille Karl des IV. verliehen.

Beispiel 10: Focus Europa

In Neudrossenfeld hat sich eine europäische Vereinigung von Künstlern und Kunstliebhabern etabliert, die, ausgehend von Oberfranken, den Kultur- und Jugendaustausch fördern und unterstützen will. Dabei soll ein Netzwerk zwischen allen europäischen nationalen und internationalen Organisationen geknüpft werden, mit dem Ziel, europäische Partnerschaft und Zusammenarbeit auf allen Gebieten zu fördern und zu unterstützen. Ziel ist es, die europäische Integration und das Zusammenwachsen zu fördern und der Gefahr des Wiedererstarkens des Nationalismus entgegenzuwirken, getreu dem Motto: **In Vielfalt geeint!**



Gründungsmitglieder des Vereins Focus Europa.

Die Beispiele können beliebig in vielen Gemeindeteilen von Neudrossenfeld fortgeführt werden. Wir sind stolz darauf, dass soviel Bürgerengagement vorhanden ist, und wissen, dass dies in Zukunft noch mehr gefordert ist. Wir danken auch denen, die hier noch nicht erwähnt sind, ausdrücklich dafür.

Unsere Devise:

Entwicklung mit Maß und mit dem Bürger und vor allem mit Herz und im Einklang mit der Natur.

Das Bauen in Neudrossenfeld

Das Bauen in der Vergangenheit:

Neudrossenfeld und seine umliegenden Dörfer können auf eine etwa 750 Jahre alte Geschichte zurückblicken, die Blütezeit der Ortschaften entwickelte sich in der Zeit der Markgrafen von Bayreuth aus der "Ellrodschen" Zeit um 1755. Ab dieser Zeit entstanden auch die ortsbildprägenden Bauten wie das Pfarrhaus von Gontard, das 2. Pfarrhaus, die Markgrafenkirche, das Schloss, das ehem. Wirtschaftsgebäude des Schlosses in der jetzigen Form des Gasthofes Hölzel oder auch das vorbildlich sanierte Anwesen Müller.

Die Baustruktur mit einerseits markanten, prächtig gestalteten öffentlichen Gebäuden in Sandsteinarchitektur und, im Gegensatz dazu, die Vielfalt von bescheidenen Gehöften, bilden dennoch eine Einheit und prägen das Ortsbild von Neudrossenfeld. Das Nebeneinander von häufig giebelständigen Wohnhäusern an den Straßen, den Gassen und den beiden Plätzen (Schloss- und Marktplatz) sowie den Ställen, Remisen und Scheunen an den Abseiten der Gebäude ist typisch für Neudrossenfeld in Oberfranken.

Die Gemeinde Neudrossenfeld hat sich seit 1990 vorgenommen, diese Baudenkmäler zu fördern und in ein angemessenes Umfeld zu kleiden.



Zu den wesentlichen ortsbildprägenden Gebäuden zählen das Schloss, die Markgrafenkirche und das Pfarrhaus (kleines Photo), aber auch das sanierte Anwesen Müller (kleines Photo).

Denkmalliste Neudrossenfeld:

Bergmühlgasse 2: Ehem. Mühle, sog. "Bergmühle", um 1800, mit älterem Kern (wohl belegt in 14. Jh.), Satteldachbau, Fachwerkgiebel, Teilverschieferung, reich verzierte Haustür.

Dreschener Straße 1: Von ehem. Mühle hohes Kellergeschoß, 1606-07. Ehem. Mühle, zum Langheimer Kloster gehörig, zweigeschossiger Traufseitbau über hohem Kellergeschoß, 1606-07.

Friedhofsweg 1: 2. Pfarrhaus, Walmdachbau mit hakenförmigem Anbau, Erdgeschoß 16./17. Jh., sonst 19. Jh.

Kulmbacher Straße 4: Evang.-Luth. Pfarrhaus, gegliederter Sandsteinquaderbau über hohem Keller-geschoß, Walmdach, 1764/65 wohl von Carl Philipp Christian von Gontard; Ochsenstadel, z.T. in Blockbauweise, 18.Jh.

Ledergasse 1a: Sandsteinquaderhaus mit hohem Walmdach, wohl 2. Hälfte 18. Jh.

Marktplatz 13: Bauernhaus, wohl 16./17.Jh.

Marktplatz 2a: Ehem. Wirtschaftsgebäude des Schlosses, zweigeschossiger Bau, westliches Erdgeschoß und Südwand, 16./17. Jh., sonst 1701, Erneuerung Mitte 19. Jh., Stallbau bez. 1741.

Bergmühlgasse: Ehem. Brauerei, giebelständiger Sandsteinquaderbau mit hohem hallenartigem Erdgeschoß, bez. 1874.

Bei Marktplatz 2: Tanzlinde mit Säulenkranz, 18./19.Jh.

Schloßplatz: Evang.-Luth. Pfarrkirche, saalartiger Innenraum, Ostturm, 1753-61 von Johann Georg Hoffmann und Johann Matthäus Gräf; mit Ausstattung; ehem. Friedhof mit Kirchhofmauer in Bruchstein, 16./18. Jh., Tor des mittleren 17. Jh. und Eingangspfeiler zwischen Balustrade und Freitreppe, 2. Hälfte 18. Jh.

Schloßplatz 2: Schloß, drei zweigeschossig gegliederte Flügelbauten, Erneuerungen eines älteren Kernes im 16. Jh. Seitenflügel 1763 wohl von Carl Philipp Christian von Gontard; mit Ausstattung; Treppe; Terrassengarten 1763 wohl von Carl Philipp Christian von Gontard.

Schloßplatz 3: Ehem. Pfarrhaus und zeitweiliges Schulhaus (1776-1885), Gewölbesteindatierung 1352, Umbau 1662, mit Felsenbrunnen von 1718.

Schloßplatz: Kriegerdenkmal 1870/71.

Bayreuther Straße 1: Verputzter Sandsteinquaderbau, Erdgeschoß wohl Mitte 18. Jh., Obergeschoß wohl Mitte 19. Jh.

Bayreuther Straße 9: (Wohnhaus) Keilstein, bez. 1842.

Am Brumberg 1: (Wohnstallhaus) Keilstein, bez. 1845.

Alt-/Neudrossenfeld: Denkmalgeschützte Brücke (Ende des 18. Jh.) über den Roten Main.

Die Städtebauförderung:

Durch die Städtebauförderung wurde das heutige Ortsbild von Neudrossenfeld wesentlich geprägt.



Städtebauförderungsprogramm: Sanierungsgebiet im Ortskern von Neudrossenfeld.

1. Wohnhaus Müller



VORHER



.....und
NACHHER



2. Buswartehalle Ortsmitte

Die überdimensionierte Buswartehalle vor dem historischen Sandsteingebäude (altes Rathaus) wurde abgesägt und abtransportiert. Es ist eine leichte Glas-Stahlkonstruktion entstanden. Die Treppenaufgänge wurden hergerichtet und ein Geländer angebracht.

Buswartehalle VORHER



.....und NACHHER



3. Schlossplatz: Platz- und Fassadengestaltung VORHER



.....und NACHHER



Weitere Ziele der Städtebauförderung:

Alte Bausubstanz erhalten und revitalisieren, z.B. Sanierung der alten **Gemeindescheune**, Nutzung als Obstkelterei.

Erwerb des Geländes der alten Barock-**Brauerei Hölzel** und Errichtung einer Kommunbräu, Sanierung der Gartenanlage mit Tanzlinde und Biergarten, Nutzung des Gasthauses für Kulturveranstaltungen, als Kneipe und europäisches Info- und Kommunikationszentrum.

Das Bauen in Neudrossenfeld heute und in der Zukunft:

Ein ewiger Konflikt. Selbstverwirklichung für die Investoren, Architekten und Bauträger(!), Körperverletzung für die fachkundigen Betrachter?

Neudrossenfeld hat sich bereits zu Beginn der 90er Jahre mit dem Thema befasst. Eine Gratwanderung zwischen Wünschen, Ansprüchen und Erwartungen der Bauherren. Eigentlich nicht zufriedenstellend zu lösen. Trotzdem haben wir Gestaltungsvorschriften für viele Baugebiete und eine Gestaltssatzung für das gesamte Gemeindegebiet durchgesetzt. Auch wenn Baumärkte, Hochglanzprospekte der Bauträger, Geschäftemacher und andere dagegen arbeiten, sind wir stetig bemüht durch Bauberatung und Bauleitplanung, die Gestaltung der Siedlungsgebiete positiv, im Sinne landschaftsgebundenen Bauens zu beeinflussen.



Fränkische Bauweise positiv umgesetzt in einer Neubausiedlung in Altdrossenfeld.

Kostenparendes und flächensparendes Bauen:

Sozialwohnungen in Holzbauweise durch private Bauherren. Der renommierte dänische Architekt Tegnestuen Vankunsten entwarf im Rahmen eines Projektes der Obersten Baubehörde Sozialwohnungen in Holzbauweise. Das Ziel, einen Preis von 750 Euro/m² Wohnfläche zu erzielen, wurde erreicht. Dabei wird klar, dass derartige Kosten nur über alternative Bauformen realisierbar sind.



Im Baugebiet „Am Lerchenfeld“ wurden in Teilbereichen flächensparend auf kleinen Grundstücken Einfamilienhäuser errichtet.

Im Baugebiet „Am Weidenrain“ entstehen Reihenhäuser mit Garagen: Kosten unter 150.000,00 Euro. Verdichtetes Bauen als Beitrag zu preisgünstigem Wohnraum. Die Mehrzahl aller Wohnhäuser, die dort errichtet wurden, werden mit Wärmepumpen beheizt. Ein Beitrag zur CO²-Minimierung.



Ökologisches Baugebiet „Am Weidenrain“: Heizen mit Wärmepumpen, Regenwassernutzung durch Zisternen.

Energiesparendes Bauen mit passiver Sonnenenergienutzung:

Hier scheint es ebenso zu sein, dass die besten Häuser auf alternativen Bauformen beruhen. Die Gemeinde hat solche Vorhaben neuerdings in Abweichung von ihren strikten Regeln erlaubt. Dabei wurden in ausgewählten Baugebieten wie z.B. „An den Rotmainauen“ außergewöhnliche Bauformen zugelassen.



Energiesparendes Bauen mit Passivhäusern lässt neue Bauformen zu, wie hier im Baugebiet „An den Rotmainauen“.

Die Regenwassernutzung:

Bereits in den 90er Jahren hat sich die Gemeinde Neudrossenfeld mit dem sinnvollen Umgang mit Regenwasser und alternativen und kostenparenden ländlichen Entwässerungseinrichtungen beschäftigt. Die Gemeinde Neudrossenfeld erkannte früh, dass die bisher von Technokraten vertretene Haltung, Stadtentwässerungssysteme aufs Land zu transformieren, ein verhängnisvoller Irrweg war. Die Kunst, mit mächtigen Rohren jeden Tropfen Regenwasser zu sammeln und

möglichst schnell zur Nordsee zu transportieren, erschien schon damals sehr fragwürdig. Neudrossenfeld führte de facto wohl als erste Gemeinde in Nordbayern die Pflicht zum Bau von Regenwasserzisternen in Neubaugebieten ein. Der Umgang mit dem Regenwasser wurde durch die Einführung der gesplitteten Abwassergebühr im Jahre 2001 auch satzungsrechtlich geregelt. Seitdem ist, trotz wachsender Einwohnerzahlen, eine Stagnation bzw. ein Rückgang des Wasserverbrauches festzustellen. Die Menge des abgeleiteten Niederschlagswassers ist um ca. 20 % zurückgegangen.



Im Baugebiet „Am Weidenrain“ konnte durch eine Kombination von Zisternen (mit Versickerung), Rigolen und Rückhaltebecken erreicht werden, dass nicht mehr Wasser abfließt als bei vorheriger landwirtschaftlicher Nutzung.

Die Gestaltsvorschriften/Gestaltungssatzung:

Die Gemeinde Neudrossenfeld ergänzt seit den 90er Jahren ihre Bauleitpläne um sogenannte örtliche Bauvorschriften nach Art. 91 BayBO. In ihnen wird die äußere Gestaltung von Bauvorhaben, Außenanlagen, Versiegelung von Flächen geregelt. Durch diese Vorschriften konnte im wesentlichen eine positive Gestaltung von Baugebieten erreicht werden. Im Jahr 2005 trat die Gestaltungssatzung für das gesamte Gemeindegebiet in Kraft.



Gestaltungsbeispiel für die Erschließung im BG „Am Lerchenfeld“.

Bei öffentlichen Gebäuden wie **Kindergärten und Schulen** wurde besonderer Wert auf energiesparende Bauweise und Heizsysteme gelegt. So wird der Kindergarten an der Schule mit einem innovativen Heizungs- und Lüftungssystem betrieben. Die Heizkosten für 500 m² Nutzfläche liegen bei etwa 1000 Euro.

Die **Schule in Neudrossenfeld** wurde grundlegend saniert, der Asphaltpausenhof zu einem Erlebnispausenhof umgestaltet (siehe unter Grüngestaltung). Die alte, viel zu kleine Turnhalle wurde nicht etwa abgebrochen, sondern in notwendige Klassenräume umgebaut.



Die sanierte Grund- und Hauptschule in Neudrossenfeld.

Die neue **Dreifachturnhalle** wurde in die Landschaft eingepasst, Niederschlagswasser wird zurückgehalten und versickert, deswegen das Dach aus Aluminium. Die Heizung wurde als Dunkelstrahlerheizung ausgeführt. Die Unterhaltskosten werden durch die Benutzungsgebühren der Vereine gedeckt. Energiekosten von unter 4000 Euro/Jahr. Für eine Dreifachturnhalle ein überzeugender Wert.



Die neue Dreifachturnhalle neben der Schule mit großzügiger Seitenaufglasung und Dachbegrünung im Bereich der Umkleideräume.

Die Grüngestaltung und Entwicklung

Historisch bedeutsame Freiflächen:

Die von den Fürsten und der Kirche geschaffenen Kulturbauten im Zentrum von Neudrossenfeld weisen im Nähebereich die zugehörigen historischen Freiflächen auf, die sehr schützenswert sind.

Neben den umfangreichen Städtebauförderungsmaßnahmen im Ortskern von Neudrossenfeld haben auch die Restaurierung des Terrassengartens, der Schlossanlage und die Neugestaltung von Grünflächen im Ortskern die Attraktivität des Ortes erheblich verbessert.

1. Der Schlossgarten:

Die zentrale Freifläche ist der Terrassengarten am Schloss, angelegt nach den Plänen des französischen Architekten Carl von Gontard im Jahre 1763, und läßt sich zeitlich als Schöpfung des Rokoko einstufen. Die einzigartige Lage des Terrassengartens an einem Steilhang über den Roten Main im Zusammenhang noch vorhandener baulicher und vegetabler Ausstattungselemente macht die Anlage zu einem Kleinod fränkischer Gartenkunst und zu einer Rarität unter den Gartendenkmälern in Deutschland. Die wesentlichen Elemente des Parks sind die Obstkulturen auf den Terrassen, die kastenförmig geschnittenen Linden, der Kornelkirschengang, die Buchshecken, das Spalierobst, die Natursteinmauern und die Treppenanlagen, die Sandsteinbalustrade, die barocken Komödiantenfiguren, der Brunnen des Schlossplateaus.



Der Schlossgarten VORHER ...

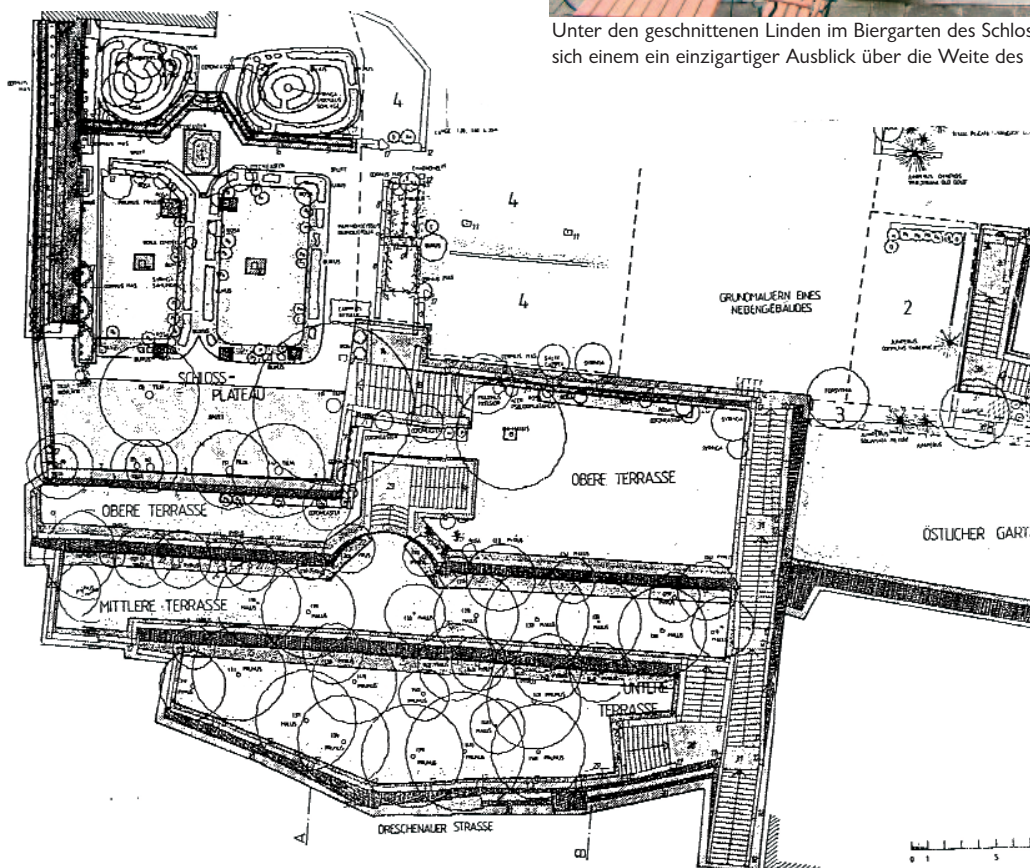
Der Schlossgarten vor der Restaurierung: achteckiger Brunnen, Komödiantenfiguren und Sandsteinbalustrade.

und

NACHHER



Unter den geschnittenen Linden im Biergarten des Schlossgartens eröffnet sich ein einzigartiger Ausblick über die Weite des Rotmaintals.





Der private Bereich des Schlossgartens ist nur zu besonderen Anlässen wie "Tag der offenen Gartentür" oder im Rahmen von Theateraufführungen zugänglich.



Unmittelbar neben dem Schlossgarten schliesst sich entlang der Steilterrasse die Freifläche der ehem. Brauerei Hölzel mit Tanzlinde an.



Die Kombination aus formaler und baulicher Gestaltung findet sich auf den verschiedenen Ebenen der Terrassen.

2. Die Freifläche um die barocke Brauerei

(siehe Zukunftskonzept S.17)

Zum Schlosskomplex gehörend und ebenso erhaltenswert ist die gesamte Freifläche östlich der Terrassen entlang der ehemaligen Brauerei Hölzel bis zum Hohlweg "Am Brumberg". Als wesentliches Element ist die als Naturdenkmal geschützte "geleitete" Tanzlinde an der Hangkante erhalten. Die Linde ist schätzungsweise über 350 Jahre alt und befindet sich in einem sehr schlechten Zustand.

Die ehemalige Gerichtslinde und spätere Tanzlinde steht direkt auf der Hangkante. Damit die Tanzsäulen stabil standen, wurde talseits entlang der Linde eine Sandstein-Stützmauer angelegt. Das letzte Mal wurde 1906 auf der Linde getanzt. Die toskanischen Säulen sind abgebaut und die Stützmauer eingebrochen. Unter den Tanzlinden in Oberfranken fristet die Linde in Neudrossenfeld schon lange ein trauriges Dasein. Dies soll sich in den nächsten Jahren ändern. Die Linde soll reaktiviert werden und von einem Biergarten umgeben sein.

Weitere historische Freiflächen:

Markgrafenkirche mit dem **Kirchhof**, der als historischer Begräbnisplatz in seiner ganzen Ausdehnung als Grünfläche wichtig ist.

Das erste Pfarrhaus am Schlossplatz mit **Pfarrgarten** stellt mit seiner in der Abfolge der Gartenteile voll erhaltenen Freifläche ein wichtiges Kulturdenkmal dar.

Die **Kulturlandschaft um den Mühlbach** wurde durch öffentliche Fußwege mit dem Schlosspark verknüpft.

Die öffentlichen Straßen- und Grünflächen:

Den ortsbildprägenden Baumbestand entlang der Hauptstraßen und Plätze bilden Linden, Rotdorn, Kugelakazien und Eiche. Ein wichtiges und typisches Grüngestaltungselement der öffentlichen Grünflächen sind historische Rosen. Die unterschiedlich öffentlich genutzten Straßen- und Platzräume sind im Rahmen der Städtebauförderung neu gestaltet worden: Jüngstes Beispiel ist die Sanierung der Straße "Am Brumberg".

Große Teile der Freiflächen um die Kirche, die Pfarrhäuser und das Schloss wurden mit Natursteinen (Grauwacke) belegt. Am Marktplatz und in der Ledergasse kam Gussasphalt zum Einsatz. Die Ledergasse erhielt ihren typisch dörflichen Charakter durch die Anlage einer Mittelentwässerung, die gestalterische Verbesserung an den Einfriedungen und die Anlage von straßenbegleitenden Grünstreifen zurück.



Schlossplatz
VORHER ...

und **NACHHER** mit Grauwackepflaster und ...



... mit Skulpturen und historischen Rosen.



Ledergasse nach der Städtebauförderung mit Gussasphalt und Mittelentwässerung, Seitengrün und Lattenzaun.

Gemeinde und Gartenbauverein:

Durch den örtlichen Gartenbauverein finden alljährlich auch in Zusammenarbeit mit der VHS Neudrossenfeld zahlreiche Vorträge zum Thema Gartengestaltung und Schnittkurse für Obst- und Ziergehölze statt. Die Gemeinde Neudrossenfeld hat in Zusammenarbeit mit dem Gartenbauverein die Pflanzung von Streuobstwiesen, die Bepflanzung um das Rathaus und weitere kleinere Bepflanzungsmaßnahmen durchgeführt.

Die Gemeinde ist stetig bemüht durch Festsetzungen in Bauleitplänen und durch Zusammenarbeit mit den Bauherren, die Eingrünung und Verzahnung in die Landschaft zu verbessern. Beispiele sind die Anlage von alleeartigen Bepflanzungen mit Linden, Eingrünungen von Gewerbebetrieben, Kindergärten.



Grünanlagen mit Teich ums Rathaus.



Obstwiesen sind typische Grünstrukturen in Neudrossenfeld und um Neudrossenfeld, typisch für Ortsränder.

Obstwiesen und Gärten:

In den Gestaltungsvorschriften finden sich auch Hinweise für eine natürliche Bepflanzung und Einschränkungen für die Verwendung von Nadelgehölzen, auch wenn sie nicht immer beachtet werden. In einigen Baugebieten wurde die Pflanzung von Obstgehölzen, Hochstamm gefördert.

Durch die angestellte Landschaftsarchitektin werden die Bauherren beraten.

Die privaten Freiflächen sind bei den landwirtschaftlichen bzw. ehemals landwirtschaftlichen Anwesen mit großen Hofflächen versehen, an den Wohngebäuden mit Nutz- und Ziergärten und mit für die Ortsstruktur sehr bedeutsamen Obstwiesen. Liegt die Bebauung entlang der Straße, so bilden die rückwärts angrenzenden Gärten und Obstwiesen einen typischen ländlichen Ortsrand, der sowohl für das Ortsbild als auch die Biotopvernetzung von großer Bedeutung ist.

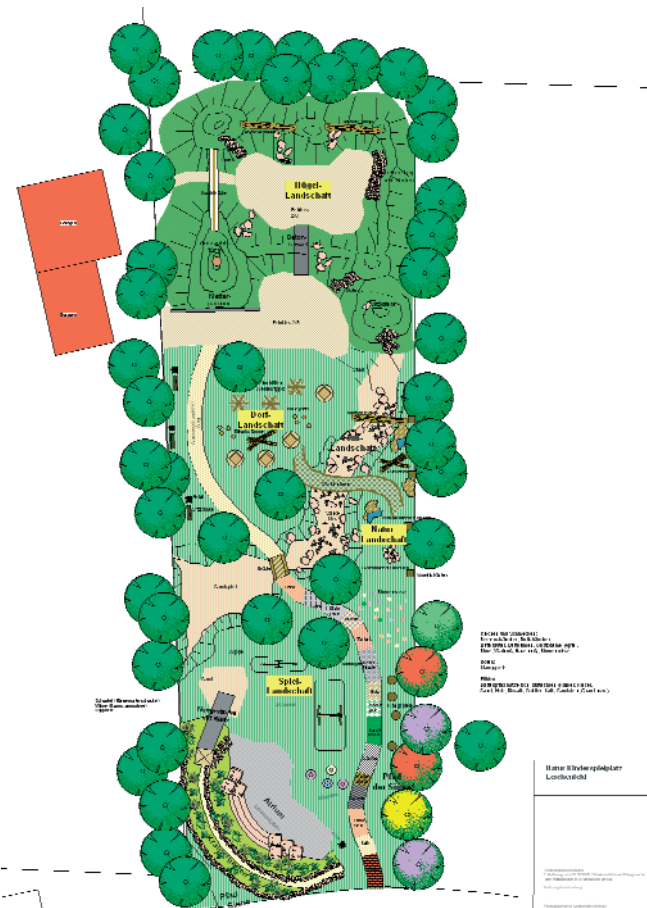


Beispielhafte Gartenanlage im Baugebiet "Kantnersleite"

Vom öffentlichen Straßenraum aus sind kaum private Freiflächen als Vorgärten angelegt. Die fast geschlossene Bebauung entlang der Straßen und Plätze lässt entweder keine oder nur kleine Vorgärten zu. Ortsbildprägend ist der Sandstein als Werkstein für Mauern und Beläge. In Privatgärten und auf Wiesen überwiegen Obstbäume als typische Zier- und Nutzgehölze. Raumbildende Gehölzbestände (überwiegend Roterle und Silberweide) säumen die Ufer von Mühlbach und Rotem Main.

Spielplätze und Schulgarten:

In Neudrossenfeld gibt es 3 **Spielplätze**: Einer davon liegt im Neubaugebiet "Am Lerchenfeld". Als Naturspielplatz geplant, wurde er 2003 fertiggestellt. Obwohl der Spielplatz eigentlich nie fertig werden soll, denn es bieten sich genügend Räume und Plätze für weitere Ideen und Vorschläge, die zusammen mit Eltern und Kindern umgesetzt werden. Wunschtraum: Immer neue Ideen, die nie enden, aber immer verwirklicht werden sollen.



Planung des Naturspielplatzes im Baugebiet "Am Lerchenfeld".



Der Spielplatz 1 Jahr nach seiner Fertigstellung.

Der Pausenhof der Schule Neudrossenfeld war einst eine versiegelte Asphaltwüste, wo weder Regenwasser versickern noch Kinder kreativ spielen konnten. Im Zuge der Schulsanierung wurde der Schulhof entsiegelt, und es ist ein Erlebnispausenhof mit vielfältigen Spielmöglichkeiten entstanden, von Eltern, Schülern und Vereinen gemeinsam durchgeführt. Geplant mit den Kindern, eine ewige Baustelle auch für künftige Generationen. Küchenkräuter riechen, schmecken, tasten und verwenden, das Labyrinth - ein Irrweg, der Spaß macht, eine Riesenschlange windet sich um das Atrium. Jedes Jahr kommt ein Stück dazu. Im Jahr 2006 haben wir zusammen mit den Kindern eine Streuobstwiese angelegt. Daneben soll ein Energiepavillon mit Solarzellen und Wetterstation für den Freiuunterricht entstehen.



Luftbildaufnahme mit Asphalt-Schulhof vor der Sanierung .

.....NACHHER



Der Eingangsbereich der Schule: Wandern zwischen Staudenbeeten.



Flächen zum Versickern von Regenwasser und zum Spielen.

Das Dorf in der Landschaft

Neudrossenfeld liegt auf einem steil zum Rotmaintal abfallenden Bergsporn, wo sich einmalig schöne Ausblicke nach Süden bieten. Der Blick folgt der Breite des Rotmaintals, der Main mäandriert in weiten Wiesenflächen, begleitet von Auwaldgehölzen. An dem landschaftlich dramatischen Standort des Zusammentreffens von Steilabfall und Talauwe steht das Dorf Neudrossenfeld. Der kunstvoll gestaltete Terrassengarten des Schlosses verknüpft die beiden Landschaftsteile und macht die Besonderheit und Schönheit der Landschaft erlebbar.



Blick vom Schlossgarten ins Maintal. Die Kulturlandschaft um den Mühlbach wurde durch öffentliche Fußwege mit dem Schlosspark verknüpft.

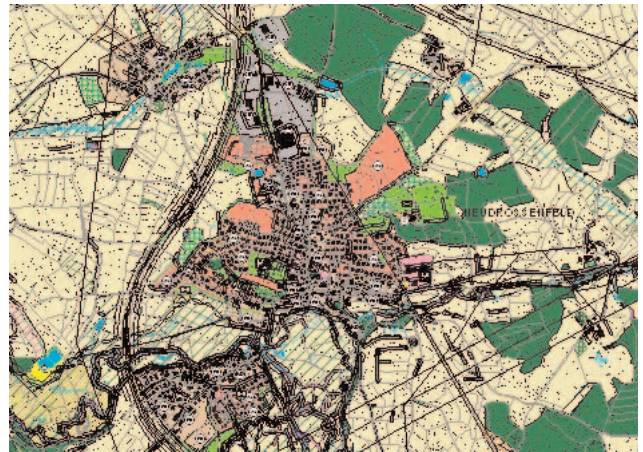
Der zweite Ortsteil Altdrossenfeld liegt im Maintal auf einer flachen Mainterrasse, dem Hauptort gegenüber und mit ihm verbunden durch eine Naturstein-Bogenbrücke über den Main.



Neu- und Altdrossenfeld sind durch eine Naturstein-Bogenbrücke über den Main verbunden.

Die abwechslungsreiche Landschaft des Drossenfelder Landes entstand durch eine Besonderheit der erdgeschichtlichen Entwicklung: In der Obermainischen Bruchschollenlandschaft wurde durch tektonische Störungen die Schichtenfolge massiv verändert. Die tertiären Schichten ziehen sich als einzelne Bruchschollen von SO nach NW hin. Auf einen Steilabfall dieser Bruchscholle, einer dem Buntsandstein angehörenden Blasensandsteinscholle, die sich gegenüber dem Rotmaintal

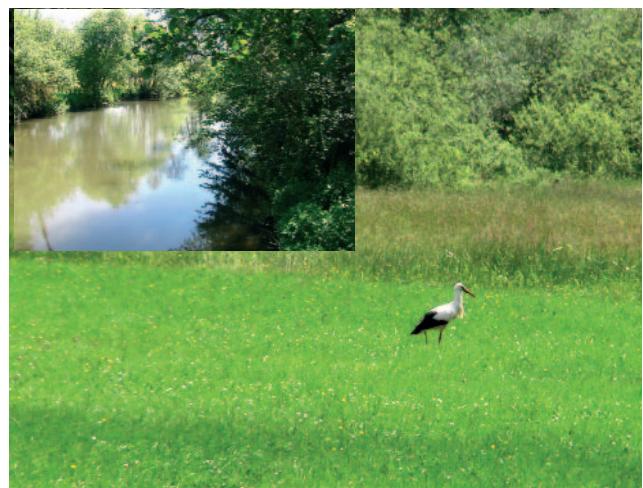
um ca. 30m nach oben verschoben hat, liegt das einst ritterschaftliche, durch Kulturbauten geadelte Dorf Neudrossenfeld. In der Schleife des Roten Mains, die um eine leicht angehobene Bruchscholle gelegt ist, ist die Siedlung des einst landwirtschaftlich bestimmten Ortsteils Altdrossenfeld. Die Dynamik der Topografie in der Bruchschollenlandschaft und die wilde Natur der Flußlandschaft sind die typischen Elemente dieser Landschaft, die es zu erhalten gilt.



Der Landschaftsplan ist für die Gemeinde ein wichtiges Entwicklungskonzept, um Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu schützen und zu verbessern.

Schutzgebiet Rotmainaue:

Das Rotmaintal ist aufgrund der Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Landschaftsbildes sowie wegen der besonderen Bedeutung für die Erholung als Landschaftsschutzgebiet "Unteres Rotmaintal" (Verordnung vom 25.03.1988) unter Schutz gestellt. Die Rotmainaue ist ein bedeutsamer und zu schützender Lebensraum, und der Großteil der Mainaue von Alt- und Neudrossenfeld wurde aufgrund der FFH- und Vogelschutz-Richtlinie als "Natura-2000"-Gebiet ausgewiesen.



Feuchtfelder entlang des Mains sind Nahrungshabitate für den Storch und werden mit besonderem Augenmerk der Gemeinde gepflegt.



Das Storchenpaar auf dem Schlot der Brauerei Schnupp hatte in den letzten Jahren regelmäßig Nachwuchs. Auf dem Bild ist der Nachwuchs von 2006 zu sehen.

Zur Verbesserung der Lebensbedingungen für den Weißstorch wurden im Maintal eine 20- KV-Leitung abgebaut und mehrere Biotope geschaffen. Die regelmäßige Wiederkehr der Störche seit 1979 in Altdrossenfeld mit regelmäßigen Bruterfolgen weist auf die Effizienz dieser Maßnahmen hin. Die Gemeinde wird im Rahmen des Landschaftsplanes weitere Maßnahmen durchführen.



Beweidung mit z.B. hier Schottischen Hochlandrindern wäre eine Bereicherung des Landschaftsbildes. Die Tiere können das ganze Jahr über auf der Weide verbleiben, das Fleisch lässt sich sehr gut vermarkten.

Alternative Landnutzung und Naturschutz:

Für eine weitläufige Biotopvernetzung in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft wäre die Entwicklung der Rotmainaue zu einem durchgängigen Weideland. Durch die unterschiedliche Intensität der Beweidung je nach Feuchte des Untergrunds würde sich ein reichhaltiges Mosaik an Auenstrukturen entwickeln. Als Weidetiere könnten leichte Rinderrassen, in Teilbereichen auch Schafe, eingesetzt werden. Im Bereich wertvoller Biotope muss ein Weidekonzept mit der UNB abgestimmt werden. Ein positiver Nebeneffekt einer solchen Weidelandschaft wäre die erhöhte Attraktivität für Erholungssuchende (der englische Gartenstil leitet sich aus einer Weidelandschaft ab). Das daraus produzierte Fleisch soll zentral vermarktet werden (weitere Infos unter Punkt Regionalvermarktung).

Verzahnung Dorf und Landschaft:

Die Gemeinde ist stetig bemüht durch Festsetzungen in Bauleitplänen und durch Zusammenarbeit mit den Bauherren, die Eingrünung und Verzahnung in die Landschaft zu verbessern. Beispiele sind die Anlage von alleearartigen Bepflanzungen mit Linden, Eingrünungen von Gewerbebetrieben, Kindergärten.



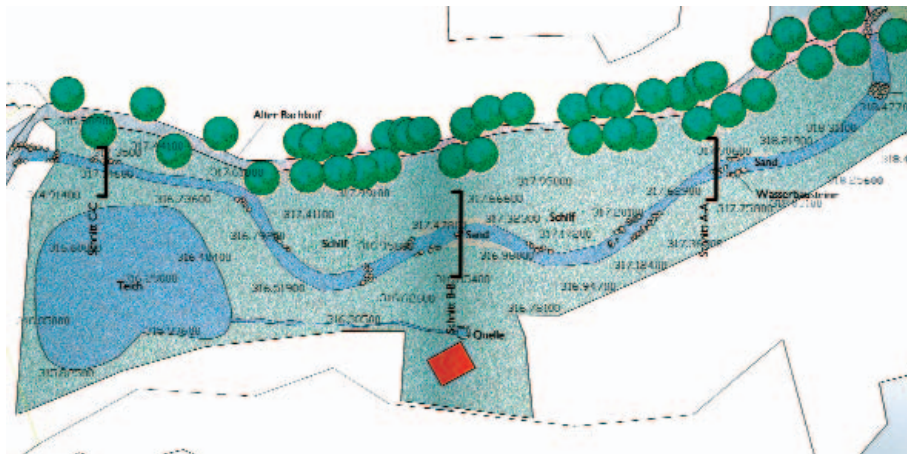
Biotopeflächen und eine Lindenallee prägen den Ortseingang von Altdrossenfeld.



Umsetzung Landschaftsplan: Pflanzung von ca. 600 Obstbäumen in und um Neudrossenfeld.

Ökologischer Gewässerausbau:

Der Ausbaubereich des Weiherbaches befindet sich am südlichen Ortsrand von Neudrossenfeld und erstreckt sich auf 150 Meter. Die Sohle des alten Bachlaufes war stark eingetieft und die Ufer abgerissen und ausgeschwemmt. Durch den mäandrierenden Ausbau des Baches wurde die Gewässerdynamik verbessert, die Gefahr der Sohleintiefung wesentlich vermindert und die Uferausbildung abwechselnd mit flachen und steilen Uferbereichen gestaltet. In die Uferbereiche wurden vereinzelt Weidenstecklinge eingebracht, die Vegetation sollte sich überwiegend sukzessiv entwickeln. Da in der Umgebung Schilfbestände sind, hat sich im Uferbereich bereits nach kurzer Zeit Schilf angesiedelt.



Planung zum Ökologischen Gewässerausbau am Weihersbach in Neudrossenfeld.



Ökologischer Gewässerausbau 3 Jahre nach der Baumaßnahme, Aufwuchs von Schilf im Uferbereich.

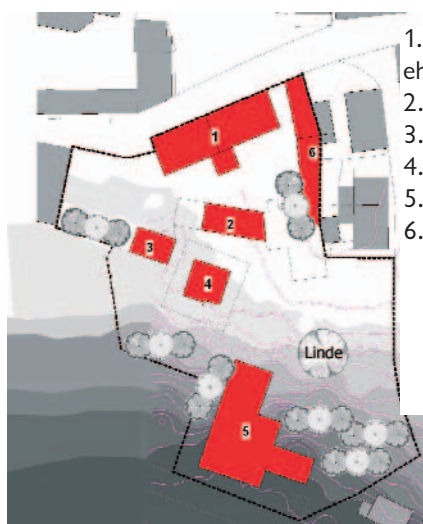
Weitere Ziele und Entwicklungen:

Gewässerpflege- und -entwicklungsplan mit Schwerpunkt Hochwasserrückhaltung in der Fläche, Beseitigung von Tierbarrieren, Ortsrandeingrünung zur freien Landschaft durch Vorpflanzung heimischer Gehölze.

Die Zukunft von Neudrossenfeld

Revitalisierung des Hölzel-Geländes:

Die Gemeinde Neudrossenfeld beherbergt im Ortskern unmittelbar neben dem Schloss und der Kirche eine Gastwirtschaft und ehemalige Brauerei, die zunehmend verfällt. Es ist nicht möglich, das Gelände durch die Eigentümer auf Dauer zu sanieren und zu erhalten. Das Gelände ist topographisch sehr interessant und befindet sich genau am dramatischen Punkt des Zusammentreffens vom Steilabfall der Buntsandstein-Bruchscholle und Talau. Die seit 1659 ansässige und zunehmend vom Verfall bedrohte Brauerei Hölzel im Tal des Roten Mains bildet die natürliche Fortsetzung des Terrassengartens zum Schloss. Die Lagerkeller ragen in den Sandsteinfels hinein und sind einzigartig in Oberfranken.



1. Gasthaus mit ehem. Tanzsaal
2. Wohngebäude
3. Scheune
4. Wohnhaus
5. Alte Brauerei
6. Scheunen

Die Gemeinde beabsichtigt, das Gelände zu kaufen und mit den gemeinsam mit den Bürgern zu sanieren. Es ist vorgesehen mit privaten Mitteln (z.B. Genussscheine) die Brauerei wieder aufzubauen und zu betreiben. Die Gebäude und das Umfeld (über 350 Jahre alte Tanz-Linde) sollen unter Inanspruchnahme öffentlicher Mittel umfassend saniert werden.

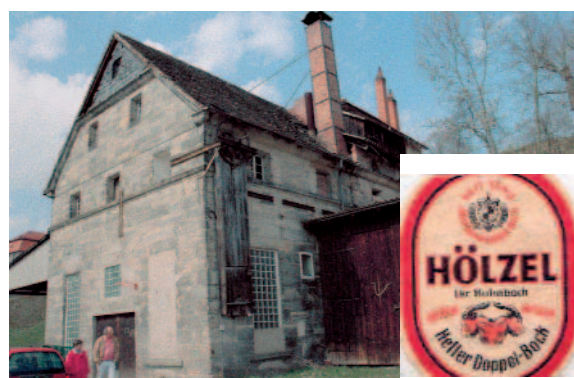
Es soll ein Gasthof mit Biergarten unter der Linde entstehen, der beispielhaft betrieben werden soll. Dabei sollen nur frische Speisen mit Rohstoffen aus der Region ohne industriell vorverarbeitete Produkte angeboten werden. Beispielsweise Gemüse und Salat von den umliegenden Feldern, Fleisch aus extensiver Produktion, Fisch aus den umliegenden Gewässern, Bier aus der eigenen Brauerei, Fruchtsäfte aus der eigenen Kelterei u.ä.. Dabei sollen auch ernährungsphysiologische Grundsätze Berücksichtigung finden. Entsprechend der Zielsetzung der Gemeinde sollen im Gebäude wechselnde Aktionen, zum Beispiel zu den Themen ökologische und extensive Landwirtschaft, energiesparendes Bauen, Klimaforschung (in Zusammenarbeit mit der Uni Bayreuth), Umwelt und Naturschutz, Ökotrophologie, Kunst und Kultur (in Zusammenarbeit mit dem ansässigen Verkehrs- und Kulturverein und dem Verein focus-europa), stattfinden. Es soll eine europäische



Zu sanierende Gaststätte mit Tanzsaal für Kulturveranstaltungen

Begegnungsstätte und in Zusammenarbeit mit der Euregio Egrensis das Zusammenwachsen Europas gefördert werden.

So kann dauerhaft eine sinnvolle Nutzung und die dörfliche Geschlossenheit im Ortskern erreicht werden. Die "Drossenfelder" und mit ihren Nachbarn sollen ihren Ortskern wieder beleben und schätzen lernen, sich mit ihrer Landschaft identifizieren, ihr Umfeld aktiv mitgestalten, ihre Stärken und Schwächen erkennen und sich aktiv an der Entwicklung beteiligen.



Ehemaliges Brauhaus talseits des Hanges.



Biergarten mit Bier aus der eigenen Brauerei und auf der Speisekarte Gerichte, zubereitet mit Produkten aus der Region.

Generalinstandsetzung bzw. Ausbau der "Gemeindescheune"

Eine weitere, von der Gemeinde initiierte Investition wäre die Anschaffung einer öffentlichen vollautomatischen Obstsaftpresse mit Einkochmöglichkeit, um den Anbau und die Verwertung von Obst im Hausgarten und auf Streuobstwiesen zu fördern. Dazu müßte die alte Scheune am Rotdornplatz saniert werden. Die ortsbildprägende, momentan einsturzgefährdete Scheune soll neu aufgebaut werden.



Die sanierungsbedürftige Scheune am Rotdornplatz liegt im Sanierungsgebiet und würde sich hervorragend als Standort für die Obstpresse anbieten.

Sanierung des Ochsenstalls mit Umfeld

Der Ochsenstall, ein Zeugnis der Vergangenheit in Blockbauweise, genießt nach Auffassung der Denkmalpflege einen hohen Stellenwert und soll unter allen Umständen erhalten werden. Die Maßnahme wird nur durchgeführt, wenn Mittel aus der Denkmalpflege und dem Entschädigungsfonds gewährt werden. Es ist vorgesehen, in den Räumen Ausstellungen z.B. über die Dritte Welt durchzuführen und Räume zum Nachdenken zu gestalten. Dies bedingt auch eine Verbesserung des Umfeldes. So ist vorgesehen, den Pfarrgarten grundlegend und beispielhaft umzugestalten. Dabei soll auf Vorlagen von Gontard zurückgegriffen werden (soweit vorhanden).

Gewerbegebiet/Regionalvermarktung:

Die Gemeinde Neudrossenfeld hat sich zum Ziel gesetzt, die Erzeugung von Qualität innerhalb der Gemeinde und darüber hinaus zu fördern, indem versucht werden soll, vorwiegend regionalen Direktvermarktern im neu zu erstellenden Gewerbegebiet eine Möglichkeit zu bieten, regionale Produkte von Gemüse, bis Obst und Fleisch, zentral anzubieten. Ein Kriterium ist, dass die Produkte überwiegend aus extensiver Produktion stammen, also Fleisch von Weidevieh und Lämmern, Geflügel aus Freilandhaltung usw. anzubieten. In dieser Regionalmarkthalle soll versucht werden, Vertrauen erweckend nach Art der Produkte aus der Vergangenheit eine Alternative zur Massenproduktion zu erreichen, in der unsere Region nach

der befürchteten Rückführung der Landwirtschaftsförderung beinahe chancenlos sein wird. Es bliebe nur die Umstellung auf Energieerzeugung, die zu Lasten der Landschaft gehen wird und in vielen Bereichen wie in den Tälern des Roten Maines chancenlos ist. Es wäre zum Beispiel viel sinnvoller, die Landschaftspflege durch extensive Weidehaltung vorzunehmen. Uns ist bewusst, dass hier ein radikales Umdenken stattfinden muss, das nur in vernetzten Strukturen stattfinden kann. Es macht keinen Sinn, wenn nur einige Landwirte auf eigenen Flächen, belächelt von den Massenproduzenten, diesen Weg gehen. Vielmehr sollten die Landwirte geeignete Flächen gemeinsam bewirtschaften, um lokale Vermarktungschancen zu erhalten. Alles aus der Region an einem Platz. Um eine Identifikation und Kundenbindung zu erreichen, ist es sicher auch notwendig, neue Beteiligungsformen zu finden, wie zum Beispiel Investitionen in ein Hochlandrind, Angusrind oder Heckrind und Bezug von Fleisch im Marktwert von etwa 8%.



Derzeit läuft der Aufstellungsbeschluss für das Gewerbegebiet im Kreuzungsbereich Autobahn A70 Anschlussstelle Neudrossenfeld / Kulmbach und B85 Bayreuth-Kulmbach, wo die Regionalvermarkthalle entstehen soll.

Der Vergangenheit eine Zukunft

Früher schlängelten sich die Gewässer wie selbstverständlich durch die Landschaft, durften Sandbänke aufschütten, sie waren nicht verrohrt oder begradigt. Hecken und Streuobstwiesen hatten ihren Platz, Tannen wuchsen im Wald neben Laubbäumen, Wege und Straßen waren Bestandteile der Landschaft, Kühe, Schafe und Ziegen grasten auf der Weide und waren nicht auf Soja angewiesen, Hühner, Gänse und Enten lebten länger und ernährten sich von dem, was wuchs, und genossen die frische Luft, Schweine lebten von Getreide und Kartoffeln und manchmal auch von Eicheln. Bier wurde in fast jedem Dorf gebraut und um den Kirchturm ausgeschenkt. Obst und Gemüse wurden im eigenen Garten angebaut bzw. auf dem Feld. Es gab keine Skandale, keine Pestizide, keine Rückstände in Lebensmitteln, keine Nahrungsmittelzusätze. Klingt das nicht einfach? Wir wollen versuchen dieser Vergangenheit mit unseren Visionen und Zielen wieder eine Zukunft zu geben.